

Neue Glocke zum Jubiläum

St. Nicolai feiert 600-jähriges Bestehen - Landesbischöfin bei Festgottesdienst

as Lüneburg. Genau heute in einem Jahr soll das Schwergewicht den Lüneburgern auf dem Marktplatz vor dem Rathaus präsentiert werden: eine 2,6 Tonnen schwere und 1,70 Meter große Glocke, die am Tag darauf bei einem festlichen Umzug zur Nicolai-Kirche geleitet und dann im Glockenturm installiert wird.

Guss und Weihe der neuen Schifferglocke sollen einer der Höhepunkte der Feiern zum 600-jährigen Bestehen von St. Nicolai sein, das im kommenden Jahr gefeiert wird. "Die neue Glocke wird rund 100 000 Euro kosten. Ein Drittel davon haben wir bereits durch Spenden eingeworben. Wir hoffen auf die Unterstützung von Lüneburger Bürgern und Geschäftsleuten, die unsere Kirche nicht nur als Gotteshaus, sondern auch als mittelalterliches Kulturdenkmal sehen", sagte Pastor Eckhard Oldenburg gestern bei der Vorstellung des Projektes.

1409 gilt als Gründungsjahr von St. Nicolai, die Kirche steht seit altersher unter dem Patronat der Stadt. Den Bau haben einst die Bürger der Stadt - damals waren es rund 10 000 Einwohner - möglich gemacht. Anlässlich des Jubiläums wird am 28. Juni ein Festgottesdienst mit Landesbischöfin Dr. Margot Käbmann stattfinden. "Der Gottesdienst mit der Landesbischöfin ist für uns der Höhepunkt und zugleich der Festakt, zu dem wir auch die Repräsentanten der Stadt einladen werden", sagt Pastor Oldenburg. Rund um die Nicolai-Kirche soll ein Volksfest stattfinden.

Gleichzeitig soll sich ein großer Wunsch der Gemeinde im Jubiläumsjahr erfüllen: Das Geläut soll durch eine dritte Glocke ergänzt werden. Bis zum Zweiten Weltkrieg hatte es in der Nicolai-Kirche fünf Glocken gegeben. 1944 wurden vier zerstört, um sie für die Waffenproduktion einzuschmelzen. Nur die acht Tonnen schwere Marienglocke aus dem Jahr 1492 blieb erhalten, nach dem Krieg kam eine Glocke aus Fischhausen (Ostpreußen) dazu, die auf einem Glockenfriedhof in Hamburg gelandet war.

"Um das Geläut zu komplettieren, hat der Lüneburger Galerist H. Jürgen Meyer bereits 1986 eine Spende entrichtet, das Bronzematerial für eine neue Glocke ist bei der Glocken- und Kunstgießerei Rincker in Sinn, Hessen, eingelagert", erläuterte Oldenburg. Die künstlerische Gestaltung, Guss, Transport und Aufhängung der Schifferglocke, die als Friedensglocke läuten soll, schlagen aber mit 100 000 Euro zu Buche. Eine gewaltige Herausforderung für die 3000-Seelen-Gemeinde St. Nicolai. Doch der Glockenausschuss um Uwe Asmussen, der eng mit der Bürgerstiftung von St. Nicolai zusammenarbeitet, ist optimistisch: Von Unternehmen und Institutionen gibt es bereits Zusagen über finanzielle Unterstützung.

Und es mangelt nicht an Ideen, damit das Projekt realisiert werden kann. Eine davon ist, ideale Besitzanteile zu verkaufen. "Jeder, der für 50 Euro eine der 146 Turmstufen bis zum Glockenturm erwirbt, könnte dort mit einer Namensplakette verewigt werden." Auch Oberbürgermeister Ulrich Mädge, der die Schirmherrschaft übernommen hat, sagte gestern zu, er wolle beim Spendeneinwerben vermitteln.

Bis zum nächsten Frühjahr müssten drei Viertel der Summe zusammenkommen, damit die Glocke Wirklichkeit wird. Ziel ist es, dass sie am 4. Oktober mit ihren Schwestern von St. Nicolai im a-Moll-Dreiklang in das Geläut der Glocken vieler Lüneburger Kirchen einstimmt.